



KÜHNL & HOYER

MEIN INSTRUMENT

BENJAMIN APPEL ÜBER SEINE BASSPOSAUNE »ORCHESTRA SYMPHONIC«

WIR REDEN UND SCHREIBEN SO VIEL ÜBER KOMPONISTEN UND MUSIKER, ÜBER KONZERTE, NEUE CDS UND ÜBER DAS MUSIKMACHEN AN SICH. ABER WAS WÄRE DENN DIE GANZE BLASMUSIK OHNE INSTRUMENTE? RICHTIG – DA BLIEBE NICHT VIEL ÜBRIG. DESHALB WERDEN WIR UNS VERSTÄRKT UND IM DETAIL AUCH UM DES MUSIKERS LIEBSTES HANDWERKSZEUG KÜMMERN. WIR SPRECHEN MIT DEN INSTRUMENTALISTEN UND FRAGEN NACH: WARUM IST GERADE DIESES INSTRUMENT »DEIN INSTRUMENT«?

»Bassposaunisten lieben es, wenn man einzelne Komponenten austauschen kann, um flexibler zu bleiben«, weiß Benjamin Appel. »Dahingehend sind Bassposaunisten alle speziell«, lacht er. Und Appel muss es wissen – denn er spielt die Bassposaune bei den Münchner Philharmonikern und beim Ensemble »Blechsaden«.

Benjamin Appel spielt die Bassposaune »Orchestra Symphonic« von Kühnl & Hoyer. Sie ist das Nachfolgemodell des Preisträgerinstruments von 2007 »Orchestra Bass« und ist in enger Zusammenarbeit mit den Musikern Jürgen Zellner und eben Benja-

min Appel entstanden. »Ich war damals noch an der Oper in Nürnberg und mein Kollege Jürgen Zellner war schon bei Kühnl & Hoyer. Nach und nach bin ich dann mit »hineingerutscht.« Seit zehn Jahren etwa spielt Appel nun dieses Instrument der mittelfränkischen Firma. Das »standardisierte« Modell (siehe nebenstehenden Kasten) ist dabei für den »Massenmarkt« konzipiert. Jeder dürfte damit zurechtkommen, meint Appel, »der Profi genauso wie der Blasmusikant oder der ambitionierte Bläser. Auch in der Brassband funktioniert das Instrument.« Wobei er anmerkt, dass man eigentlich nie ein fertiges Instrument in der

Hand hat. Je nach Bläserotyp müsse man eben ausprobieren. Da wird der Bassposaunist zum Bastler und Tüftler.

Und das ist es auch, was dieses Instrument so besonders macht: die unglaubliche Flexibilität in der möglichen Zusammenstellung. Bei Kühnl & Hoyer firmiert dieses »Baukastensystem« unter der Bezeichnung »signature«. Das bedeutet, dass man sich aus vielen verschiedenen Komponenten die für sich charakteristische Posaune zusammenstellen kann. Oder auch zwei.

Die Bassposaune »Orchestra Symphonic«, findet Benjamin Appel, »zeichnet sich durch eine leichte Ansprache und warmen Sound in allen Registern aus. Mit dem großen Schallstück kann man bedenkenlos auch bei Bruckner und Wagner extreme Lautstärken erzeugen, wobei der Ton nie forciert wirkt. Eine wirklich gelungene Bassposaune, die nicht nur im Orchester, sondern auch in Blechbläserensembles durch ihre Flexibilität zu überzeugen weiß!«

Im Orchester etwa spielt Benjamin Appel etwas anders als bei »Blechsaden«. Im kleineren Ensemble ist der Klang kompakter und kerniger, während er im Orchester ausladender sein soll. Diese unterschiedlichen Ansätze führen zu Unterschieden in der Ausstattung. »Im Orchester spiele ich einen 27er-, also einen sehr großen Becher. Bei »Blechsaden« ist das Schallstück eine Nummer kleiner, 260 Millimeter.« Ein weiterer Unterschied ist die im Orchester verwendete lange Wasserklappe. »Das hat Auswirkungen auf die Reichweite im Saal. Der Ton ist zentrierter.« Ferner gibt es austauschbare Mundrohre unterschiedlicher Länge und Materialien. »Ich spiele das Standardmundrohr »B1« aus Messing.« Auch den Hauptstimmzug gibt es in verschiedenen Ausführungen: »Messing ist dabei ein bisschen schärfer, Goldmessing weicher.« Appel schwört auf Goldmessing. Auch bei den Schallstücken gibt es Varianten. Neben der Größe ist die Ausstattung eines Schallstücks mit Neusilberkranz denkbar, »also die »deutsche Ausführung«.



Es ist alles möglich. Auch ich habe zu Hause ziemlich viele Posaunteile herumstehen«. Er lacht.

Benjamin Appel spielt sein Instrument statt des standardisierten Neusilberzuges mit einem wesentlich leichteren Bronzezug. Dieser ist von der Gängigkeit her sehr leicht, weist aber die gleichen Klangeigenschaften wie ein Messingzug auf. Appels Zug ist darüber hinaus nicht zylindrisch, sondern konisch.

Besonders hervorheben möchte der Bassposaunist noch die ergonomische Handhaltung. Bei einem solch verhältnismäßig schweren Instrument nicht ganz unwichtig. Der Haltesteg am Innenzug ist dabei gebogen, sodass dieser sich an die Hand anpasst. Auch der Haltesteg am Korpus, in dem der Daumen liegt, ist gebogen. »Das mag am Anfang ungewohnt sein, doch im Endeffekt hat man dadurch eine bequemere Haltung.«

Das verwendete Open-Flow-Ventil ist etwas größer im Durchmesser. In der Bohrung wird mehr Tiefe erreicht, die dem vollen, offenen Luftdurchlass sehr nahe kommt. »Der Klang ist dadurch offener und voluminöser«, findet Benjamin Appel. Die Ventile haben sehr kurze Laufwege und sind relativ wartungsfrei. »Ich nehme alle drei Monate einmal einen Tropfen Öl. Ich habe die Ventile erst ein einziges Mal überholen lassen in den zehn Jahren.«

Im Lieferumfang enthalten ist ein Mundstück Kühnl bass 7.6D. Das sei standardisiert und ganz ordentlich, meint Appel, wengleich er selbst ein anderes der Firma Klier spielt. »Ich denke, dass jemand, der eine Posaune dieser Kategorie wählt, ohnehin bereits ›sein‹ Mundstück spielt.«

Neben der Bassposaune spielt Benjamin Appel die Kontrabassposaune. Diese hat er bei den Philharmonikern auch vertraglich vereinbart. Hier spielt er ebenfalls ein – das seit zwölf Jahren existierende – Instrument von Kühnl & Hoyer und auch hier wird in Markt Erlbach bereits weiter getüftelt.

Auf der Webseite von Kühnl & Hoyer wird versprochen: »Der persönliche Kontakt mit Ihnen ist uns wichtig.« Benjamin Appel bestätigt, dass das keine hohle Phrase ist. »Ich kann dort jederzeit anrufen. Stillstand gibt es nicht. Wir diskutieren ständig, was geht und was nicht.« Dies trägt dann dazu bei, dass die emotionale Bindung zum persönlichen Instrument weiter gestärkt wird. ■

Fotos: privat, Hersteller

» BENJAMIN APPEL

wurde 1977 in Kaiserslautern geboren und begann mit elf Jahren, Posaune zu spielen. Nach mehreren Preisen bei »Jugend musiziert« studierte er ab 1996, zunächst noch als Jungstudent, an der Hochschule für Musik in Würzburg in der Klasse von Martin Göss und Lothar Schmitt; später schloss er dort sein Studium mit dem Konzertdiplom ab.

Von 1999 bis 2002 war Benjamin Appel Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, in der Spielzeit 2001/2002 Akademist bei den Münchner Philharmonikern. Von 2002 bis 2006 war Benjamin Appel als Bass- und Kontrabassposaunist an der Staatsoper Nürnberg engagiert; seit September 2006 besetzt er die gleiche Position bei den Münchner Philharmonikern.

Appel ist seit 2007 Mitglied im Blechbläserensemble »Blechsaden«, einem Blechbläserensemble bestehend aus Mitgliedern der Münchner Philharmoniker. Außerdem konzertiert er, vorwiegend im süddeutschen Raum, in wechselnden Ensembles oder solistisch. Er ist Professor am Tiroler Landeskonservatorium und Lehrbeauftragter für Bass- und Kontrabassposaune an der Hochschule für Musik und Theater in München sowie in der Orchesterakademie der Münchner Philharmoniker.

www.mphil.de
www.blechsaden.de



» ORCHESTRA SYMPHONIC

Bohrung: 14,3 mm

Schalldurchmesser: 260 mm

Material: Schallbecher Goldmessing (auswechselbar), Neusilberzug mit auswechselbarem Messingmundrohr »B1«

Ausstattung: »open flow«-Neusilberventile mit Leichtwechsel, progressive Bohrung; Heavy Cap am Quartventil; gebogener Haltesteg an Korpus und Zug, verstellbare Drückerplatten an beiden Ventilhebeln

Zubehör: Mundstück Kühnl bass 7.6D

Optionen: Bronze-Leichtzug, Messingzug, konischer Neusilberzug (Bohrung 14,3/14,7 mm), lange Wasserklappe, Goldmessingschallstück (Schalldurchmesser 270 mm), extra Messingmundrohr »B2« (direktere Ansprache), Handstütze

www.kuehnl-hoyer.de

